

Kriegspropaganda

Warum sich russische und ukrainische Kriegstreiber gegenseitig als Nazis und Faschist*innen darstellen

Yurii Sheliashenko

Die zunehmende Feindseligkeit zwischen Russland und der Ukraine macht es schwer, sich auf einen Waffenstillstand zu einigen. Der russische Präsident Wladimir Putin beharrt auf seiner militärischen Intervention und behauptet, er befreie die Ukraine von einem Regime, das wie Faschisten seine eigene Bevölkerung tötet. Der ukrainische Präsident Wolodymyr Zelenskyy mobilisiert die gesamte Bevölkerung zum Kampf gegen die Aggression und sagt, die Russen verhielten sich wie Nazis, wenn sie Zivilist*innen töteten. Die ukrainischen und russischen Mainstream-Medien nutzen die Militärpropaganda, um die andere Seite als Nazis oder Faschisten zu bezeichnen, und verweisen auf deren rechtsgerichtete und militaristische Übergriffe. Alle Verweise dieser Art sind einfach nur Argumente für einen „gerechten Krieg“, in dem sie an das Bild dämonisierter Feinde aus der Vergangenheit appellieren, das in der archaischen politischen Kultur verankert ist.

Natürlich wissen wir, dass es so etwas wie einen gerechten Krieg im Prinzip nicht geben kann, denn das erste Opfer des Krieges ist die Wahrheit, und jede Version von Gerechtigkeit ohne Wahrheit ist eine Verhöhnung. Die Vorstellung von Massentötung und Zerstörung als Gerechtigkeit ist jenseits aller Vernunft.

Aber das Wissen um wirksame gewaltfreie Lebensweisen und die Vision einer besseren zukünftigen Welt ohne Armeen und Grenzen sind Teil von Friedenskultur. Sie sind nicht einmal in den am weitesten entwickelten Gesellschaften ausreichend verbreitet, geschweige denn in Russland und der Ukraine, Staaten, in denen es noch immer die Wehrpflicht gibt und in denen Kinder eine militärisch-patriotische Erziehung erhalten, anstatt eine Friedenserziehung zur Staatsbürgerschaft.

Die Friedenskultur, in die zu wenig investiert wird und die zu wenig populär ist, kämpft gegen die archaische Kultur der Gewalt, die auf der blutigen alten Vorstellung beruht, dass Macht Recht ist und die beste Politik „Teilen und Herrschen“ ist.

Fasces als Metapher

Diese Ideen der Gewaltkultur sind wahrscheinlich noch älter als die Fasces, das antike römische Machtsymbol, ein Bündel von Stöcken mit einer Axt in der Mitte, Instrumente zum Auspeitschen und Enthaupten und Symbol der Stärke in der Einheit: Man kann leicht einen Stock brechen, aber nicht das ganze Bündel.

In einem extremen Sinn sind die Fasces eine Metapher für die gewaltsam versammelten und entbehrlichen Menschen, die ihrer Individualität beraubt sind. Das Modell des Regierens mit dem Stock. Nicht durch Vernunft und Anreize, wie bei der gewaltfreien Herrschaft in einer Kultur des Friedens.

Diese Metapher der Peitsche steht dem militärischen Denken sehr nahe, der Moral der Mörder, die die moralischen Gebote gegen das Töten verdrängt. Wenn man in den Krieg zieht, sollte man von dem Wahn besessen sein, dass alle „wir“ kämpfen und alle „sie“ umkommen sollten.

Deshalb schaltet Putins Regime jede politische Opposition gegen seine Kriegsmaschinerie gnadenlos aus und verhaftet Tausende von Kriegsgegner*innen. Deshalb haben Russland und die NATO-Länder die Medien des jeweils anderen Landes verboten. Deshalb haben ukrainische Nationalist*innen alles daran gesetzt, den öffentlichen Gebrauch der russischen Sprache zu verbieten. Deshalb erzählt die ukrainische Propaganda das Märchen, wie die gesamte Bevölkerung im Volkskrieg zur Armee wurde, und ignoriert stillschweigend die Millionen von Geflüchteten, Binnenvertriebenen und Männern im Alter von 18 bis 60 Jahren, die sich vor der Zwangsrekrutierung verstecken, wenn sie das Land nicht

verlassen dürfen. Deshalb leiden die friedliebenden Menschen und nicht die kriegslüsternden Eliten auf allen Seiten am meisten unter den Feindseligkeiten, den Wirtschaftssanktionen und der diskriminierenden Hysterie.

Neofaschismus?

Die militaristische Politik in Russland, der Ukraine und den NATO-Ländern weist sowohl in der Ideologie als auch in der Praxis einige Ähnlichkeiten mit den schrecklich gewalttätigen totalitären Regimen von Mussolini und Hitler auf. Natürlich sind solche Ähnlichkeiten keine Entschuldigung für einen Krieg oder eine Verharmlosung der Verbrechen der Nazis und der Faschist*innen.

Diese Ähnlichkeiten sind weitreichender als eine offenkundig neonazistische Identität, obwohl einige militärische Einheiten dieser Art sowohl auf ukrainischer Seite (Asow, Rechter Sektor) als auch auf russischer Seite (Warjag, Russische Nationale Einheit) gekämpft haben.

Im weitesten Sinne besteht faschistoide Politik darin, das ganze Volk in eine Kriegsmaschine zu verwandeln, in eine falsche, monolithische Masse, die angeblich in dem Drang vereint ist, einen gemeinsamen Feind zu bekämpfen, den alle Militaristen in allen Ländern zu schaffen versuchen.

Um sich wie Faschist*innen zu verhalten, genügt es, eine Armee zu haben und alles, was mit der Armee zusammenhängt: obligatorische einheitliche Identität, existenzieller Feind, Vorbereitung auf den unvermeidlichen Krieg. Der Feind muss nicht unbedingt ein Jude, ein Kommunist oder ein Perverser sein, er kann jeder sein, der real oder eingebildet ist. Ihre monolithische Kriegslust muss nicht unbedingt von einem einzigen autoritären Führer inspiriert sein; sie kann aus einer einzigen Hassbotschaft und einem einzigen Aufruf zum Kampf bestehen, der von unzähligen autoritären Stimmen verbreitet wird. Und Dinge wie das Tragen von Hakenkreuzen, Fackelmärsche und andere historische Nachstellungen sind optional und kaum relevant.

Sehen die Vereinigten Staaten wie ein faschistischer Staat aus, weil in der Halle des Repräsentantenhauses zwei plastische Reliefs von Fascen zu sehen sind? Ganz und gar nicht, es handelt sich lediglich um ein historisches Artefakt.

Die Vereinigten Staaten, Russland und die Ukraine sehen ein wenig wie faschistische Staaten aus, weil alle drei über militärische Kräfte verfügen und bereit sind, diese einzusetzen, um absolute Souveränität zu erlangen, d. h. um in ihrem Hoheitsgebiet oder in ihrer Einflussosphäre zu tun, was sie wollen, als ob Macht Recht wäre.

Außerdem sind alle drei angeblich Nationalstaaten, d. h. eine monolithische Einheit von Menschen derselben Kultur, die unter einer allmächtigen Regierung innerhalb strenger geografischer Grenzen leben und deshalb keine internen oder externen bewaffneten Konflikte haben. Der Nationalstaat ist wahrscheinlich das dümmste und unrealistischste Friedensmodell, das man sich überhaupt vorstellen kann, aber es ist immer noch konventionell.

Anstatt die archaischen Konzepte der westfälischen Souveränität und des Wilson'schen Nationalstaates kritisch zu überdenken, deren ganze Fehlerhaftigkeit durch die nationalsozialistische und faschistische Staatskunst aufgedeckt wurde, nehmen wir diese Konzepte als unumstößlich hin und schieben die Schuld am Zweiten Weltkrieg auf zwei tote Diktatoren und einen Haufen ihrer Mitläufer*innen. Kein Wunder, dass wir immer wieder Faschist*innen in unserer Nähe finden und Kriege gegen sie führen, indem wir uns wie sie verhalten und ihre politischen Theorien übernehmen, aber versuchen, uns selbst davon zu überzeugen, dass wir besser sind als sie.

Um den gegenwärtigen zweigleisigen militärischen Konflikt zwischen dem Westen und dem Osten und zwischen Russland und der Ukraine zu lösen, aber auch um jeden Krieg zu beenden und Kriege in Zukunft zu vermeiden, sollten wir Techniken der gewaltfreien Politik anwenden, eine Kultur des Friedens entwickeln und den nächsten Generationen Zugang zu Friedenserziehung verschaffen. Wir sollten aufhören zu schießen und anfangen zu reden, die Wahrheit zu sagen, uns gegenseitig zu verstehen und für das Gemeinwohl zu handeln, ohne jemandem zu schaden. Rechtfertigungen von Gewalt gegenüber allen Menschen, auch denen, die sich wie Nazis oder Faschist*innen verhalten, sind nicht hilfreich.

Es wäre besser, solchen falschen Verhaltensweisen ohne Gewalt zu widerstehen und fehlgeleiteten, militanten Menschen zu helfen, die Vorteile organisierter Gewaltlosigkeit zu begreifen. Wenn das Wissen und die wirksamen Praktiken eines friedlichen Lebens weit verbreitet sind und alle Formen der Gewalt auf ein realistisches Minimum beschränkt sind, werden die Menschen auf der Erde immun gegen die Krankheit des Krieges sein.

Yurii Sheliashenko ist Pazifist aus der Ukraine. Der Beitrag wurde Mitte März in Kiew geschrieben.

Quelle: <https://worldbeyondwar.org/why-russian-and-ukrainian-warmongers-portray-each-other-as-nazis-and-fascists/>. Übersetzung aus dem Englischen: Christine Schweitzer mit Hilfe von deepl.com

Why Russian and Ukrainian Warmongers Portray Each Other as Nazis and Fascists

<https://worldbeyondwar.org/why-russian-and-ukrainian-warmongers-portray-each-other-as-nazis-and-fascists/>

Increasing animosity between Russia and Ukraine makes it hard to agree on a ceasefire.

President of Russia Vladimir Putin persists in military intervention claiming he is liberating Ukraine from a regime that, like fascists, kills its own people.

President of Ukraine Volodymyr Zelenskyy mobilizes the whole population to fight against aggression and says Russians behave like Nazis when killing civilians.

Ukrainian and Russian mainstream media use military propaganda to call the other side nazis or fascists, pointing to their right-wing and militarist abuses.

All references of that sort are simply making a case for “just war” by appealing to the image of demonized enemies from the past entrenched in archaic political culture.

Of course we know that such a thing as just war can't exist in principle, because the first victim of war is truth, and any version of justice without truth is mockery. The idea of mass killing and destruction as justice is beyond sanity.

But knowledge of effective nonviolent ways of life and a vision of a better future planet without armies and borders are parts of peace culture. They have not been spread enough even in the most developed societies, much less in Russia and Ukraine, states that still have conscription and give children a military patriotic upbringing instead of peace education for citizenship.

The culture of peace, underinvested and under-popularized, struggles to deal with the archaic culture of violence, based on bloody old ideas that might is right and the best politics is “divide and rule”.

These ideas of the culture of violence are probably even older than fasces, the ancient Roman symbol of power, a bundle of sticks with an axe in the middle, instruments for flogging and decapitation and symbol of strength in unity: you can easily break one stick but not the whole bundle.

In an extreme sense, fasces are a metaphor for the violently gathered and expendable people deprived of individuality. The model of governance by stick. Not by reason and incentives, like nonviolent governance in a culture of peace.

This metaphor of fasces is very close to military thinking, to killers' morale ousting moral commandments against killing. When you are going to war, you should be obsessed with the delusion that all of “us” should fight, and all of “them” should perish.

That's why Putin's regime cruelly eliminates any political opposition to his war machine, arresting thousands of antiwar protesters. That's why Russia and NATO countries have banned each other's media. That's why Ukrainian nationalists tried hard to prohibit public use of the Russian language. That's why Ukrainian propaganda will tell you a fairy tale about how the whole population became an army in the people's war, and will silently ignore millions of refugees, internally displaced persons, and males in age 18-60 hiding from compulsory enlistment when they are prohibited from leaving the country. That's why the peace-loving people, not war-profiteering elites, suffer the most on all sides as a result of hostilities, economic sanctions, and discriminatory hysteria.

Militarist politics in Russia, Ukraine, and NATO countries have some similarities both in ideology

and practices with the horribly violent totalitarian regimes of Mussolini and Hitler. Of course, such similarities are not an excuse for any war or trivialization of Nazi and Fascist crimes.

These similarities are more broad than manifestly neo-Nazi identity, despite the fact that some military units of the sort have fought both on Ukrainian side (Azov, Right Sector) and on the Russian side (Varyag, Russian National Unity).

In the broadest sense, fascist-like politics is trying to turn the whole people into a war machine, the fake monolithic masses supposedly united in an impulse to fight a common enemy which all militarists in all countries are trying to build.

To behave like fascists, it is enough to have an army and all things related to the army: compulsory unified identity, existential enemy, preparation for inevitable war. Your enemy need not necessarily be Jews, communists, and perverts; it can be anybody real or imagined. Your monolithic belligerence need not be necessarily inspired by one authoritarian leader; it can be one hate message and one call to fight delivered by countless authoritative voices. And such things as wearing swastikas, torchlight marching, and other historical reenactments are optional and hardly even relevant.

Does the United States look like fascist state because there are two sculptural reliefs of fasces in the Hall of the House of Representatives? Absolutely not, it is just a historical artefact.

The United States, and Russia, and Ukraine look a bit like fascist states because all three have military forces and are ready to use them to pursue absolute sovereignty, i.e. to do whatever they wish in their territory or sphere of influence, as if might is right.

Also, all three are supposed to be nation states, which means monolithic unity of the people of the same culture living under one almighty government within strict geographical borders and because of that having no internal or external armed conflicts. Nation state is probably the dumbest and most unrealistic model of peace you can ever imagine, but it is still conventional.

Instead of a critical rethinking of archaic concepts of Westphalian sovereignty and the Wilsonian nation state, all the flaws of which were revealed by the Nazi and Fascist statecraft, we take these concepts as indisputable and put all the blame for WWII on two dead dictators and a bunch of their followers. No wonder that again and again we find fascists nearby and we wage wars against them, behaving like them according to political theories like theirs but trying to convince ourselves that we are better than they are.

To resolve the current two-track military conflict, West v East and Russia v Ukraine, as well as to stop any war and to avoid wars in future, we should use techniques of nonviolent politics, develop a culture of peace, and provide access to peace education for the next generations. We should stop shooting and start talking, tell the truth, understand each other and act for common good with no harm to anybody. Justifications of violence towards any people, even those who behave like Nazis or Fascists, are not helpful. It would be better to resist such wrong behavior without violence and help misguided, militant people to comprehend the benefits of organized nonviolence. When the knowledge and effective practices of peaceful life will be widespread and all forms of violence will be limited to a realistic minimum, people of Earth will be immune to the war disease.

<https://worldbeyondwar.org/why-russian-and-ukrainian-warmongers-portray-each-other-as-nazis-and-fascists/> By Yurii Sheliashenko, World BEYOND War, March 15, 2022